



Herbststürme

Zuschriften von Parteien und aus dem Leserkreis

Aarauer Wahlzirkus

Was den Aarauer Stimmbürgern und sämtlichen ihrer Familienangehörigen in den letzten Tagen an Wahlpapier und sonstigen Reklametricks ins Haus verfrachtet und auf der Strasse und dem sonst so biederen Gemüsemarkt aufgenötigt wird, hat unzweideutig amerikanisches, texanisches Ausmass und belegt gründlich die bei uns bereits weit fortgeschrittene Ueberfremdung – wenn auch nicht «Ueberfremdung» durch wohlstandsfördernde Arbeitskräfte, sondern die echte Ueberfremdung der Lebensgewohnheiten. Der für einige Einwohnerratsitze getriebene Aufwand ist für den sachlichen Betrachter erschrecklich gross; die Papierflut und die prämiierungswürdigen Starphoto-Serien stellen alles bisher bei National- oder Grossratswahlen Dagewesene in den Schatten. Man müsste annehmen, es gehe mindestens um das Schicksal des nächsten Jahrhunderts für unseren Erdteil.

Besonders vergnüglich daran ist, dass von den zehn Gruppierungen mit eigenen Listen alle absolut «unabhängig» und sehr «frei» und die meisten von ihnen überhaupt keine «Parteien» sind. Diesen Geruch weisen sie weit von sich. Beispielsweise sind die Evangelischen, bisher als «Volkspartei» etikettiert, nun auch keine Partei mehr, gleich wie das «Team» (Entschuldigung, das «Team» soll ja scheitern mit dem «Team» nichts zu tun haben, aber ich finde in den Unterlagen keinen anderen Ausdruck), die «Freien Stimmberechtigten» und die «Freien Handwerker und Gewerbetreibenden» aus der Baubranche. Sie alle politisieren sozusagen in der Reinheit des luftleeren Raums. Von was sie eigentlich «unabhängig» sind, wird von keiner Seite verdeutlicht. Darüber hinaus ist selbstverständlich der Landesring noch ganz besonders erz-unabhängig und kämpft gegen jegliche «Manipulation» und «undurchsichtige Manöver»; dass sein Landesring Basel diesen Sommer eine eigene Grossrätin ausschloss, weil sie als Journalistin sich weigerte, ihre Artikel vor der Veröffentlichung der Parteileitung vorzulegen, wird von dieser Sorte «Unabhängiger» doch nicht als Wahlschlag verbreitet; es wäre auch gar zu lustig.

Die Programme der verschiedenen Gruppen sind derart «fortschrittlich» und umfassend, dass bei Verwirklichung auch nur des zehnten Teils davon das brave Aarau innert weniger Jahre als vorbildliche europäische Musterstadt («Regionalstadt») wird besichtigt werden können; notabene bei leerer Stadtkasse. Wie nämlich die einzelnen Forderungen finanziert werden könnten, kümmert zurzeit offenbar niemanden; jedenfalls ist darüber bisher kein Wort verloren worden.

Eines steht fest: Die Einführung des Einwohnerrates scheint endlich die schlummernden Kräfte zu wecken. Bürger in grosser Zahl drängen sich zu unabhängiger, unpolitischer, «sachlicher» Betätigung zum Wohle der Allgemeinheit. Es ist schon jetzt zu erwarten, dass ein solches «Parlament» dem Begriff seinen ursprünglichen Sinn gründlich wiedergeben wird. Wohl nicht in die Berechnungen der Strategen einbezogen wurde die Vermutung, dass der unnässige Rummel einen Grossteil der Stimmbürger anzuwidern beginnt; es wäre wohl denkbar, dass viele schliesslich den am wenigsten Grossmauligen die Stimme geben würden. Ob sich nicht gar mancher, der seinerzeit der Einführung des Einwohnerrates zustimmte, bereits an den Kopf greift und sich auf die sachliche Arbeit der würdigen und gutgeleiteten «Gemeinde» besinnt?

Päcklipolitik

Sehr geehrter E. W. Sicher ist Ihnen entgangen, dass die Wörter Päcklipolitik und «Päcklipolitik» nicht die gleiche Bedeutung haben. Ein Päckli

In Aarau wohnt...

Seit Ende Mai erscheint jede Woche am Samstag auf der Lokalseite das Gedicht «In Aarau wohnt...» von Uwe (AT-Lokalredaktor Ulrich Weber). Auf originelle Weise glossiert Uwe Begebenheiten in unserer Stadt und nimmt deren Bürger mit feinem Humor liebevoll-kritisch aufs Korn. Einem vielfach geäusserten Wunsch entsprechend, veröffentlichen wir deshalb demnächst ein Bändchen, in welchem die Uwe-Gedichte zusammengefasst sind. Interessenten können schon heute ihre Bestellung beim Redaktionssekretariat aufgeben.

ist ein Gut, welches, verpackt und mit einem Band versehen, als Ganzes verkauft wird.

Sicher haben Sie an der letzten Gemeindeversammlung die frühzeitige Information betreffend Fussgängerunter- bzw. -überführungen sowie das Ferienhaus begrüsst. Damals konnten auf sehr angenehme Weise Einwände geltend gemacht werden. Ich hoffe, dass diese Neuheit Schule machen wird. Ferner war ich von der guten Zusammenarbeit von alt und jung im «freien Podium» beeindruckt. Bald müssen alle umdenken, um zu einer aufbauenden Zusammenarbeit beizutragen. Betreffend «Team» bin ich froh, dass wir von diesen Leuten (von ihren Auffassungen, Grundsätzen und Diskussionen) Nutzen ziehen können.

Hans Eberli

Schlaumeiereien

Es ist unglaublich, welche Schlaumeiereien von einzelnen Parteien im Wahlkampf betrieben werden. Die Sozialdemokraten und der Landesring legen sich plötzlich die Rolle von Oppositionsparteien zu. Sie wollen damit vergessen machen, dass sie im Stadtrat vertreten sind und damit Regierungsverantwortung tragen. Wenig phantasievoll ist auch das Bemühen gewisser freisinniger Kreise, in der Stadtpolitik vieles ändern und verbessern zu wollen. Damit desavouieren diese Leute ihre eigene Stadtratsmehrheit. Die Liste der Handwerker und Gewerbler riecht allzu sehr nach reiner Interessenpolitik zugunsten der eigenen Tasche. Und das Team macht vorläufig nur einen grossen Lärm. Wie im Grossen Rat würden diese Leute auch im Einwohnerrat bei der harten politischen Arbeit kaum grosse Stricke zerreißen. Von dieser Propaganda heben sich die Konservativ-Christlich-sozialen mit Liste 1 vorteilhaft ab. Diese Partei bietet in glaubwürdiger Weise ihre Mitarbeit im Sinne einer gesunden, aufbauenden Opposition an. Gerade das ist es, was Aarau in Zukunft wirklich braucht.

B. Z.

Wovon die ganze Stadt spricht

Eine Liste behauptet, die ganze Stadt spreche von ihr. Obwohl dies eine ungläubliche Uebertreibung ist, trifft es im negativen Sinne zu. Gestern wurden nämlich Aarauer Parkanlagen und Bäume mit Plakaten dieser Liste verschandelt. Es wird Zeit, dass dieser Wahl-Papierkrieg zu Ende geht.

Falscher Alarm um die Gewaltenteilung

In einer Einsendung im «Aargauer Tagblatt» vom 4. November vertritt V. M. die Auffassung, städtische Beamte gehörten nicht in den Einwohnerrat. Das Recht zu dieser Meinung soll ihm keineswegs bestritten werden. Wohl aber ruft seine «Begründung» nach einer Erwiderung, denn so kurz die Einsendung auch ist, wimmelt sie geradezu von Unwahrheiten und Verdrehungen.

Erstens: Auf der Liste der Sozialdemokraten und Gewerkschafter finden sich nicht, wie V. M. behauptet, sechs städtische Beamte, sondern – wie dem Flugblatt jener Partei entnommen werden kann – vier städtische Arbeiter und drei städtische Beamte (und zwar solche unterer oder mittlerer Besoldungsklassen). Also sind schon die Zahlenangaben von V. M. ungenau.

Zweitens: Es ist eine schlichte Lüge, dass «die Stadtangestellten ihre eigenen Vorgesetzten werden und sogar selbst über ihren Lohn bestimmen». Bei einem «Milizparlament» sind Interessenkollisionen zwischen der privaten Erwerbstätigkeit eines Abgeordneten und seiner parlamentarischen Tätigkeit nie ganz zu vermeiden; wo sie klar und offensichtlich sind, können sie durch das Mittel des Ausstandes leicht entschärft werden. So werden bei der Beschlussfassung über städtische Lohnregulative die städtischen Lohnempfänger in den Ausstand zu treten haben. Viel schwieriger wird die Lösung dort zu finden sein, wo schwer durchschaubare private Geschäftsinteressen mit städtischen Aufträgen an Privatunternehmer, die politischen Einfluss ausüben vermögen!

Drittens: Ebenso falsch ist die Behauptung, die Einsitznahme städtischer Angestellter in den Einwohnerrat widerspreche dem Prinzip der Gewaltenteilung. Wäre das richtig, so stünde es weiterhin böse um die Gewaltenteilung. V. M. übersieht auch, dass die Gewaltenteilung nicht das einzige Fundament des freiheitlichen Rechtsstaates ist. Auch die Rechtsgleichheit gehört dazu, und diese wird empfindlich verletzt, wenn grossen Bevölkerungsrunden die Wählbarkeit entzogen wird.

Viertens: Geradezu lächerlich ist es, wenn V. M. behauptet, die Wahl kommunaler Angestellter in den Einwohnerrat widerspreche der Ver-

Ein Wort zu den Einwohnerratswahlen

Von Baden aus gesteuert

Nun wissen wir's. Das ominöse, insbesondere dem Aargauer Tagblatt gegenüber infame Unterschleibungen, Verdrehungen und Unwahrheiten enthaltende Flugblatt der vier sich um Einwohnerratsitze bemühenden Aussenseiter, des Teams, der Freien Stimmberechtigten, des Landesrings und der Evangelischen, wurde nicht nur in Baden gedruckt, sondern auch von unserer lieben Konkurrenz, dem Badener Tagblatt, finanziert.

Das Flugblatt musste naturgemäss – als Entgelt für die Finanzierung – mit möglichst vielen Gehässigkeiten und unwahren Unterschleibungen gegen das Aargauer Tagblatt gespickt sein. Die vom Team und dessen Aarauer Exponenten Silvio Bircher missbrauchten andern drei Parteien – man versuchte, allerdings vergeblich, auch die Konservativ-Christlichsozialen und die BGB vor diesen mit Schmutz beladenen Karren zu spannen – leisteten einen Beitrag an das Porto.

So weit die Tatsachen. Und nun die Schlüsse:

Nicht nur das Team und die aktiven Aarauer sind – was wir schon lange wussten – von Baden aus gesteuert, sondern man ver-

sucht von dort aus auch auf die Aarauer Lokalpolitik Einfluss zu nehmen. Das hat uns gerade noch gefehlt!

Das Team und die auf dessen Liste figurierenden Jungen pflegen mit aller Lautstärke gegen die politische Manipulation zu wettern. Wissen diese Leute nicht, dass Manipulation nur dort vorkommen kann, wo man nicht weiss, wer am Hebel sitzt? Merken diese Leute nicht, dass sie Objekte einer solchen Manipulation sind, Werkzeuge in der Hand von Dunkelmännern, denen es nur darum geht, Unfrieden in unser städtisches Gemeinwesen und in die Aarauer Politik zu säen. Wir glauben daher dem Team nicht, dass es sich unabhängig und mit idealistischem Schwung für die Interessen der Kantonshauptstadt einsetzen wird. Das sind hohle Phrasen, wenn man an die oben erwähnten Tatsachen denkt.

Der Wähler, der an diesem Wochenende zur Urne geht, wird sich seiner Verantwortung bewusst sein und erst recht diejenigen Persönlichkeiten wählen, die ihm Garant sind für eigenständiges Denken und Handeln.

Redaktion

fassung. Wie wenn verfassungswidrige Gemeindeordnungen rechtsgültig sein könnten!

Fünftens: V. M. verschweigt völlig (weiss er es nicht mehr, oder will er es nicht mehr wissen?), dass diese Frage an der Gemeindeversammlung demokratisch diskutiert wurde und dass die Gemeindeversammlung selbst, in Abwägung aller Gründe und Gegengründe und selbstverständlich auch in völliger Uebereinstimmung mit dem Gesetz, die Wählbarkeit der städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten verfügt hat.

Joseph Boesch-Jung

Für ein künftiges Alterspflegeheim in Aarau

9000 Franken aus Baslerlöss

(Mitg.) Unserm Basar für ein Aarauer Alterspflegeheim, für die Schweizerische Ostasienmission und für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene war ein voller Erfolg beschieden. Wir freuen uns, vom Reinerlös von 15 500 Franken dem Fonds für das Alterspflegeheim 9000 Franken und den beiden Missionswerken den Rest überweisen zu können. Wir möchten allen Spendern, den vielen Besuchern und den Mitarbeiterinnen für die tatkräftige Unterstützung, für das Wohlwollen und die Mithilfe von Herzen danken. Die Frauen unseres Ostasienmissionsvereins werden mit neuem Mut und neuer Freude weiter arbeiten, um dort zu helfen, wo unsere Hilfe gerade nötig ist.

Modeschau auf Schienen

Auftakt zu kommenden Skireisen

Kürzlich startete ein ungewöhnlicher Zug im Bahnhof Aarau. Ziel der Reise war das Land sonneriger Skifreuden, Reisezeit eine Modeorientierung über Wintersportbekleidung und -geräte. Wieso es zum Start des «Silvretta-Mode-Express» kam, erklärten die Veranstalter zur Begrüssung der 300 Wintersport-Gluschtigen über Lautsprecher. SBB und Globus zeichnen im beiderseitigen Interesse als gemeinsame Veranstalter. Da die SBB momentan im Globus zu Gast weilen, ist diese Modeschau ein Auftakt für kommende Skireisen, die in Zusammenarbeit als Direktfahrten von Aarau ins Hochstucklgebiet geplant sind. Bei winterlichen Strassenverhältnissen wird jeder Autofahrer eine solche Verbindung schätzen, und sicher werden auch mehr Familien zu gemeinsamen Winterfreuden kommen. Der Kluge reist nicht nur im Zuge, er wählt angesichts dieser Möglichkeiten und praktischen Erwägungen der Zeitersparnis für den Einkauf eben gleich den Namen «Familien-Ski-Shop».

Das Programm im Silvretta-Mode-Express war allerdings ganz eindeutig auf die Skihasen und die sportlich orientierte junge Frau zugeschnitten. Ein Dutzend Mannequins, von Beruf Verkäuferinnen im Globus, führten ihr Silvretta-Programm sehr geschickt vor. Ein genaues Programm orientierte die Teilnehmer auch über Preise. Der Verführung der Mode hielt realistische Pläne dabei ein gesundes Gleichgewicht.

«Was trägt man auf der Piste?» – Die erste Passage der Modeschau antwortete mit kurzen Lumben, gegürteten langen Jacken und tailliert geschnittenen Kasaks. Genau so variationsreich verhält es sich mit den Hosen. Neben der dominierenden klassischen Skihose schlüpfen die jungen Skifans neuerdings in Manchesterjeans, wattierte Nylonplume-Hosen oder ausschwingende Ueberfallhosen. Wer friert, ist selber schuld, denn «Borg» heisst das neue Zauberwort des molligen Kunstpelzstoffes, aus dem in allen Farben lustige Jacken abgefüllt und verbrämt werden. Die Pull-Over lieben breiten Rollkragen und dekorative Gürtel.

Auch in der zweiten Passage, die Bekleidungs-vorschläge für den Ferientort zeigte, waren die jungen Vorführdamen von Kopf bis Fuss geschmackvoll und betont avantgardistisch von den Spezialrayons des Hauses mit Schuhen, Kopfbedeckungen und Schmuck bedacht. Hosenmode ist Favorit des kommenden Winters. Dazu kommt der Reiz der Verwandlung, denn Mini-Kleider und Kurzmäntel, die Hosen begleiten, lassen sich auch sonst zur Garderobe assortieren. Pelze, ob echt oder aus

der Retorte, werden ihre begeistertsten Trägerinnen finden.

Die letzte Frage an die Mode lautete: «Was trägt man an der Après-Ski-Bar?» Die Zünftigen unter den Sportlerinnen werden auch ohne diese Eleganz von Goldglanz und Silberglanz glücklich sein. Aber sie werden zur Wintersaison gewiss nicht bei festlichen Stunden auf den phantasievoll extremen romantischen Zauber und Astronauten-Look verzichten. Neben dem Maxi-Mantel aus rostrottem Wollstoff mit effektvoller Fuchsgarnitur fehlte auch das silberne Maxi-Kleid mit Smok-Garnitur nicht. Aufsehen erregten die Metall-Boleros aus Goldketten und runden Plaketten, die über schwarzen Hosen-Ensembles besonders dekorativ wirkten.

Untererlinsbach

Kampfwahl für die Schulpflege

(Eing.) Erwartungsgemäss kommt es bei der Besetzung der wichtigsten Kommission, der Schulpflege, zu einer Kampfwahl. Die BGB, welche nach ihrem Erfolg bei den Gemeinderatswahlen «Blut gerochen hat», hat die Ablehnung ihrer Forderung auf das Präsidium der Schulpflege gegen Abtretung eines Sitzes an die Freisinnigen mit der Nomination eines zweiten Kandidaten beantwortet. Dies in der Person von Walter Fricker, bisher Sekundarlehrer in Erlinsbach und ab Oktober Informationschef der Regierung. Abgesehen von der unbestreitbaren Prominenz dieses Kandidaten wird sich der Stimmbürger die Frage stellen, ob es klug ist, ein gewesenes Mitglied des Lehrkörpers zum Schulpfleger zu machen. Die Schulpflege muss ja nicht nur die Interessen der Lehrerschaft, der der Kandidat wegen seiner bisherigen Tätigkeit wohl nähersteht, wahrnehmen, sondern ebenso sehr diejenigen der Schüler und Eltern und der Gemeinde schlechthin. Ein Vertreter der Lehrerschaft ist ja ohnehin an den Sitzungen der Schulpflege anwesend.

Der neue Kandidat der Freisinnigen, Leonardo Vercelli, Elektroingenieur, ist in dieser Hinsicht nicht «belastet», bringt aber grosses Verständnis für Schul- und Erziehungsfragen mit und verfügt aufgrund seiner Ausbildung über ein unabhängiges Urteil. Neben diesen beiden neuen Kandidaten stellen sich zur Wiederwahl die bisherigen Mitglieder Hermann Lüscher (freis.), Hermann Hofer (bgb), Kurt Hasenfrazz (soz.) und Heinrich Schenk (soz.).

Personalien

Neue eidgenössisch diplomierte Handelsreisende

(Mitg.) An der eidgenössischen Diplomprüfung in Baden haben auch einige Kandidaten aus dem Bezirk Aarau mit gutem Erfolg abgeschlossen. Aus Buchs: Hans Wirz, Trischweg 23 (Hercoserven AG, Lenzburg). Von Gränichen waren es gleich zwei Vertreter, die das Diplom entgegennehmen durften, nämlich Heinz Sager, Sportplatz 990 (Ferrolflex AG, Rothrist) und Candide Villiger, Holten 1362 (Bürstenfabrik Walther AG, Oberentfelden). Aus Oberentfelden war es Guy Hätterschwiler, Uerkenweg 1235 (Rosta-Werk AG, Hunzenschwil), der diesen begehrten Ausweis entgegennehmen durfte. Wir gratulieren den neuen Diplomanden.

Hinweise

Innerstadtbühne: «Die Rassel»

(Eing.) Wir machen nochmals auf die heute Freitag abend in der Innerstadtbühne stattfindende Aufführung von Dyers «Die Rassel» aufmerksam. Diese Eigeninszenierung hat bisher viel Zustimmung erfahren. Wiederholung: Samstag, 8. November.

Turnen für jedermann in Buchs

Wer rastet, rostet – ein uraltes Sprichwort, dessen Wahrheit wir täglich erfahren, nicht nur im Leistungssport, sondern auch im täglichen Leben. Aus diesem Grunde hat sich der TV Buchs entschlossen, auch in Buchs das überall beliebte «Turnen für jedermann» einzuführen. Dieses «Turnen» findet ab 6. November bis Ende März 1970 jeden Donnerstag von 19 bis 20 Uhr in der alten Turnhalle an der Lenzburgerstrasse statt.